4. Die Gründung von Mainz.

Mainz war ursprünglich ein römisches Kastell. Jedoch befanden sich auf der Stelle am Zusammenflusse des Maines und des Rheines bereits vor den Zeiten der Römer Ansiedelungen.

Schon 1400 Jahre vor Christi Geburt aber hatte in Trier ein Zauberer Namens Nequam gelebt. Er ärgerte jedermann und war durch seine Streiche eine arge Plage für die Stadt. Endlich jagten ihn deshalb die Bewohner von Trier zum Thore hinaus. Da rief er aus: „Ich werde eine Stadt in der Nähe bauen, welche Trier an Reichtum und Ehren weit übertreffen soll!“ Er verließ nun das Thal der Mosel, in welchem Trier gelegen ist und wanderte am Rheine stromaufwärts bis an die Stelle, wo jetzt Mainz stehet. Überrascht durch den herrlichen Anblick, den hier die beiden sich vereinigenden Ströme Main und Rhein bieten, blieb er stehen. Den Wundern der Natur, die er vor sich sah, entsprach bald eine Stadt, die er daselbst hervorzauberte. Nun rief er die Menschen, welche bisher als Einsiedler in der Umgegend gewohnt hatten, in seine Stadt, um darinnen zu wohnen. Ohne aber die blutigen Kriege führen zu müssen, welche Romulus und Remus den auf ähnliche Weise nach Rom gerufenen Bürgern nicht ersparen konnten, wurden die Mainzer unermeßlich reich. Deshalb sprach man auch bald in der ganzen Welt von dem „goldenen Mainz“.

Eine andere Sage erzählt: Nachdem Troja zerstört worden war, rettete nicht bloß der fromme Aeneas sich aus den Flammen, indem er seinen Vater Anchises auf dem Rücken und die väterlichen Götzenbildchen vor sich hertrug. Auch ein gewisser Moguntius rettete sich aus den Flammen. Aber so wie die Nachkommen des Aeneas Rom gründeten, so ersah der trojanische Held Moguntius sich selbst zum Baue einer neuen Stadt den Ort aus, wo der Main in den Rhein fließet. Diese Stadt erhielt dann nach Moguntius den Namen Moguntia, woraus der Name Mainz entstanden ist.